

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 122 (1995-1996)
Heft: 11

Artikel: Dark-Officing
Autor: Etschmayer, Patrik / Klein, Rudi
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-601219>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 15.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Dark-Officing

Unser Bürokollege Kaulbacher hat sich auf den neuen Winter-Trendsport vorbereitet: Dark-Boarding ist total angesagt – und das Training findet im Büro statt!

PATRIK ETSCHMAYER (TEXT)
UND RUDI KLEIN (ILLUSTRATION)



Es war sehr dunkel im Büro und Räuschenberger konnte weder seine Hand vor den Augen erkennen noch überhaupt sagen, ob er seine Hand vor den Augen hatte. Es war auch nicht wichtig, denn weniger hätte man ohnehin nicht sehen können. Er tapste in das schwarze Nichts hinein und als er über den Blumentopf stolperte, stellte er fest, dass Umfallen im Dunkeln mindestens genauso weh tut wie Umfallen bei Licht. Nur dass man nicht weiss, wo man hinfällt. Er schlug hart auf dem Papierkorb auf, der höflicherweise kollabierte, so dass wenigstens der Sekundäraufprall etwas gedämpft wurde. Räuschenberger krümmte sich noch vor Schmerzen, als er aus dem Dunkeln eine ihm nur allzu bekannte Stimme hörte:

«Toller Stunt, Räuschi, aber Du solltest Dich etwas besser abrollen, sonst tust Du Dir noch weh.»

«Ich hab' mir weh getan! Und wenn Du, was ich schwer vermute, für diesen Schwachsinn hier verantwortlich bist, werde ich Dir auch weh tun – vorausgesetzt ich finde Dich... wie zum Teufel hast du gesehen, wie ich umgefallen bin?»

«Tja, ich habe mir ein Infrarot-Nachtsichtgerät, bei... äh, russischen Freunden besorgt. Eigentlich wollte ich damit *Dark-Boarden*, mit dem Snowboard über unbeleuchtete Pisten carren und shreden, aber ich bin so begeistert, dass ich von nun auch in unserem Büro damit arbeiten werde...

Kaulbacher kauft ein Infrarot-Nachtsichtgerät.

Dark-Officing, tönt doch geil, oder?» Räuschenberger wollte gerade ausfällig werden, als Abteilungsleiter Bösenwinger mit einer Delegation der japanischen Firma, die sie seit Jahren als Kunden gewinnen wollten, hereinspazierte. Räuschenberger musste zugeben, dass das Timing nur noch besser hätte sein können, wenn zusätzlich Godzilla das Büro heimgesucht hätte. Den Fallgeräuschen nach handelte es sich um mindestens vierzehn Japaner im Alter von 42 bis 56 Jahren, höchstens.

«Guten Morgen, Herr Bösenwinger, schöner Tag heute, was?» Kaulbacher war, bedachte man, dass sein Leben in Gefahr schwebte, trotzdem die Höflich-

keit in Person. Sein Chef hatte die guten Umgangsformen im Dunkeln allerdings genauso vergessen wie den Grundkurs im Umgang mit grinsenden japanischen Managern und schrie total hysterisch los: «Kauuuuuuuulbacher, machen Sie sofort Licht, aber sofort!!!»

«Tut mir leid, aber das geht nicht, ich habe sämtliche Lampen entfernt... wir müssen lernen, Strom zu sparen, sagen Sie uns ja auch immer, Grundkosten niedrig halten, und so weiter.»

Räuschenberger hörte mit Interesse, wie Bösenwinger zu hyperventilieren begann. Es startete mit einem Röcheln und kulminierte in einem verzweifelten Luftschnappen. Und Kaulbacher sah mit dem Nachtsichtgerät, wie einer der Japaner grinsend seinen Fotoapparat zückte (eine fabrikneue Leica R8 – die Japaner sind auch nicht mehr das, was sie einst waren) und die Szene abblitzte. Im blau-weißen Lichtschein erkannte man die Szene mit den herumliegenden Japanern, Räuschenberger in einem Abfallhaufen, den röchelnden Bösenwinger und Kaulbacher, der mit einem High-Tech-Infrarot-Nachtsichtgeräte-Helm wie ein Pilot der Schweizer Rettungsflugwacht an seinem Pult sass und das Ganze mit mildem Interesse betrachtete.

ES WAR WIRKLICH SEHR NETT UND irgendwie verdarb die Russenmafia die Sache doch ein wenig. Als die Killer nämlich aus dem Archivschrank stürmten und um sich ballerten, litt der Fun-Quotient. Im Mündungsfeuer wurde sichtbar, wie Kaulbacher in Deckung ging, Bösenwinger hysterisch zu schreien begann und die Japaner mit eleganten Judogriffen die Russen überwältigten.

Dann war es wieder dunkel. Zwar nicht ruhig, aber definitiv dunkel. Bösenwinger wimmerte in einer Ecke, die Russen fluchten, die Japaner schwiegen beredt, und Kaulbacher schien sich wieder gefangen zu haben.

«Na, alles unter Kontrolle, wie ich sehe... Ich hätte mir nie gedacht, dass meine russischen Freunde, wegen eines kleinen Zahlungsrückstandes zu solch massiven Inkassomassnahmen greifen würden, findest Du das nicht auch aus-

serordentlich, Räuschenberger?»

«Nein, eigentlich nicht. Es ist doch ehrlich gesagt ein Wunder, dass Dich nicht schon lange jemand abgeknallt hat.»

In diesem Moment kam die spezielle Eingreiftruppe der Polizei. Dies war daran erkennbar, dass sie beim hereinstürmen: «Keine Bewegung, Polizei!» riefen und dann der Länge nach auf den Boden fielen und fluchten. Räuschenberger war sicher, dass ein Dutzend sich am Boden kugelnde Polizeigrenadiere mit Maschinenpistolen

ein lustiger Anblick gewesen wären, hätte er sie sehen können. Konnte er aber nicht. Dafür war um so besser ihr kategorisch imperatives Begehren nach mehr Licht zu vernehmen.

In dieses Tohuwabohu platzte dann auch noch die Bürohilfe herein, welche die Bestellung für die Pausenbrötchen aufnehmen wollte. Ihre grellen Hilfschreie kontrastierten auf entzückendste Weise mit den dumpfen Flüchen der Russen, dem abgehackten Stakkato der Japaner, dem Wimmern Bösenwingers, den blöden Befehlen der Polizei, endlich

Licht zu machen und Kaulbacher, der seelenruhig ein knuspriges BSE-Brötli (Bündnerfleisch, Stockbutter und Essigurke) bestellte.

RÄUSCHENBERGER HATTE GENUG: «Kaulbacher, mach Licht, oder ich bringe Dich um. Kapiert?»

Seine Stimme war von einer Kälte, die alle anderen Anwesenden verstummen liess. Irgendwo bildete sich knisternd ein Eiszapfen. Man hörte ein Rumoren aus Kaulbachers Ecke, die Laden vor den Fenstern öffneten sich langsam und der Tag warf sein Licht auf eine Szene unglaublichen Durcheinanders und schlicht katastrophalen Chaos.

Doch das beachtete niemand. Alle schauten nur entsetzt zu Kaulbacher, der einen himmelblauen Anzug, kombiniert mit knallgrünem Hemd und einer rot-gelb gestreiften Krawatte trug. Die rosa Gummistiefel an seinen Füßen halfen auch nicht gerade, seine Erscheinung zu verbessern. Die Blicke des Ekels und verletzten Geschmacks durchbohrten ihn geradezu.

«Was?» fragte er irritiert.

Räuschenberger war sicher, dass er für alle sprach, als er antwortete: «Nur eines, mach bitte die Läden wieder zu!»

VIELLEICHT SOLLTEN WIR MIT DEM DARK-GALLENSTEIN-OPERATING NOCH ETWAS ZUWARTEN !

